

Prof. Dr. Alfred Toth

Der Mechanismus der symphysischen Verknüpfung

1. Symphysische Verknüpfung von Zeichen und Objekt liegt bei jenen Fällen von „semiotischen Objekten“ vor, die Walther „Zeichenobjekte“ nennt (1979, S. 122 f.) nennt. Unter ihren Beispielen finden sich allerdings, wie in Toth (2008) und weiteren Arbeiten gezeigt, neben Zeichenobjekten im engeren Sinne (z.B. Wegweisern) auch die zu ihnen dualen Objektzeichen (z.B. Prothesen, Attrappen). Grob gesagt, zeichnet sich ein Zeichenobjekt durch einen präponderanten Zeichenanteil und ein Objektzeichen durch einen präponderanten Objektanteil aus. Entfernt man bei einem Zeichenobjekt den Zeichenanteil, bleibt immer ein Objekt übrig. Beim Wegweiser bleibt nach Entfernung von Orts- und Richtungsangabe ein Pfahl oder Stab. Entfernt man hingegen den Objektanteil von Objektzeichen, bleibt gar nichts übrig: Das Entfernen des objekthaften Materials einer Prothese lässt ja nicht mehr die nach dem Bein gebildete zeichenhafte Form zurück, oder das Entfernen der Kondensmilch aus einer Bärenmarke lässt auch keine Marke zurück, denn es gäbe nichts mehr, was sie anzeigen könnte.

2. So verhalten sich also Zeichenobjekte und Objektzeichen trotz ihrer (linguistischen) Dualität alles andere als dual zu einander. Allerdings wie sich dieses Verhalten von Zeichen- und Objektanteilen in semiotischen Objekt genau abspielt und was überhaupt der von Karl Bühler für semiotische Objekte geprägte Begriff der „symphysischen Verwachsung“ genau bedeutet, das ist bis heute im Unklaren. Ich versuche hier, auf der Basis meiner beiden letzten Arbeiten (Toth 2010a, b) eine mathematisch genaue Beschreibung dafür zu geben.

3. In der folgenden doppelt angelegten Tabelle gebe ich links die 36 Objektklassen und stelle ihnen rechts die 10 Peirceschen Zeichenklassen gegenüber:

Ok1 1 = (1 1 1, 2 2 2, 3 3 3)

Ok1 2 = (1 1 1, 2 2 2, 3 2 2 2)

- OKI 3 = (111, 222, 3321)
- OKI 4 = (111, 222, 32211)
- OKI 5 = (111, 222, 33111)
- OKI 6 = (111, 222, 3111111)
- OKI 7 = (111, 2211, 333)
- OKI 8 = (111, 2211, 3222)
- OKI 9 = (111, 2211, 3321)
- OKI 10 = (111, 2211, 32211)
- OKI 11 = (111, 2211, 33111)
- OKI 12 = (111, 2211, 3111111) (3.1 2.1 1.1)
- OKI 13 = (111, 21111, 333) (3.1 2.1 1.2)
- OKI 14 = (111, 21111, 3222) (3.1 2.1 1.3)
- OKI 15 = (111, 21111, 3321) (3.1 2.2 1.2)
- OKI 16 = (111, 21111, 32211) (3.1 2.2 1.3)
- OKI 17 = (111, 21111, 33111) (3.1 2.3 1.3)
- OKI 18 = (111, 21111, 3111111) (3.2 2.2 1.2)
- OKI 19 = (12, 222, 333) (3.2 2.2 1.3)
- OKI 20 = (12, 222, 3222) (3.2 2.3 1.3)
- OKI 21 = (12, 222, 3321) (3.3 2.3 1.3)

OkI 22 = (12, 222, 32211)

OkI 23 = (12, 222, 33111)

OkI 24 = (12, 222, 3111111)

OkI 25 = (12, 2211, 333)

OkI 26 = (12, 2211, 3222)

OkI 27 = (12, 2211, 3321)

OkI 28 = (12, 2211, 32211)

OkI 29 = (12, 2211, 33111)

OkI 30 = (12, 2211, 3111111)

OkI 31 = (12, 21111, 333)

OkI 32 = (12, 21111, 3222)

OkI 33 = (12, 21111, 3321)

OkI 34 = (12, 21111, 32211)

OkI 35 = (12, 21111, 33111)

OkI 36 = (12, 21111, 3111111)

Da die 36 Objektklassen ja keine Faserungen o.ä. der 10 Zeichenklassen sind, kann natürlich jede OkI auf jede Zkl und umgekehrt abgebildet werden. Die beiden Möglichkeiten sind damit

$OkI = f(Zkl)$

$Zkl = f(OkI)$.

Da die Semiose beim Objekt beginnt ($\Omega \rightarrow ZR$), wird man sich für

$$Zkl = f(OkI)$$

und entsprechend für

$$OkI = f^{-1}(Zkl)$$

entscheiden.

4. Nehmen wir an, es Zeichenobjekt sei wie folgt definiert:

$$ZR = (3.1 \ 2.1 \ 1.3)$$

$$OR = (3111111, 2211, 111).$$

Dann bekommen wir in Umkehrung von Partititon und Reduktion

31111 11

321111

32211 2211

3321 321

333 222 111 \rightarrow 222 \rightarrow 123 \rightarrow 11 13

331 221

33 22

32 21

31

Die obige inverse Partitions- und Reduktionssystem der OkI = (3111111, 2211, 11) ist also das Erzeugungssystem der Zkl (3.1 2.1 1.3). Wie man natürlich sofort sieht, sind das Erzeugendensystem umso komplexer, je weiterer partitioniert eine OkI bereits ist, wobei wegen der Anzahl Möglichkeiten der Intepret vor dem

Objekt und dem Mittel (Zeichenträger) kommt. Jedes Erzeugendensystem ist natürlich eine Möglichkeit symphysischer Verknüpfung.

Bibliographie

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Zeichenobj.%20u.%20Objektzeich..pdf> (2008)

Toth, Alfred, Grundlegung einer semiotischen Objekttheorie I. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, erscheint (2010a)

Toth, Alfred, Grundlegung einer semiotischen Objekttheorie I. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, erscheint (2010b)

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

3.5.2010